

TERMINE

05. April 2025 - Jahreshauptversammlung des WGV - Alte Feuerwache Engter, 49565 Bramsche

12. April 2025 - Seminar „Wegemarkerer“ in Preuß. Oldendorf-Holzhausen

10. u. 11. Mai 2025 - Komoot-Seminar (Ort wird noch bekanntgegeben)

31. Mai u. 01. Juni 2025 - Radwanderführer-Ausbildung, Alte Feuerwache, Engter, 49565 Bramsche

20. Sept. 2025 - Wandern für Weltentdecker - Wanderhütte Pye am „Witten-Moor-Diek“, Moorweg, 49090 Osnabrück

Plattdeutsches Sprichwort

(bearbeitet von Ulrich Gövert)

Dat kann woahr wehn!

Veele Lüe gewet Geld ut,
dat sei nich häbt,
för Soaken, de sei goar nich bruket,
ümme bi Lüe tau proalen,
de sei nich lien möget.

Wir wünschen allen WGV-Mitgliedern und den Mitgliedern in unseren Mitgliedsvereinen, die im Monat Januar ihren Geburtstag gefeiert haben und im Februar ihren Geburtstag feiern, alles Gute und vor allem Gesundheit.

Der WGV-Hauptvorstand

Der Wiehen gebirgsbote

JANUAR 2025

Vereinsvorsitzenden-Versammlung am 11.01.2025 in Hasbergen

Osnabrück/Hasbergen (br). Zu einer Versammlung der Vorsitzenden seiner Mitgliedsvereine hatte der Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. in das Gasthaus Thies in Hasbergen eingeladen.

Ein erster Themenschwerpunkt war die Einführung des digitalen Wanderabzeichens durch den Deutschen Wanderverband und die Handhabung damit. Rund um dies Thema entstand eine breite Diskussion, in der Details der Umsetzung besprochen wurden.

Die 30 Teilnehmer informierten sich des Weiteren über neue Möglichkeiten der digitalen Verwaltung in Vereinen sowie der digitalen Wanderplanung. WGV-Mitglied Glen Berg stellte dazu entsprechende Apps vor, wie „Vereinsplaner“ und „VereinsManager“. Beide Anwendungen sind cloudbasiert, das heißt, sie befinden sich auf einem zentralen Server und alle Eintragungen und Änderungen von Zugangsberechtigten stehen sofort allen Anwendern zur Verfügung. Anschließend wurde darüber diskutiert, welche Programme derzeit in den Vereinen verwendet werden und wie man in Zukunft verfahren möchte.

Ein weiterer Tagungsordnungspunkt war ein Bericht von WGV-Präsident Jobst Brüggemeier aus dem laufenden Projekt WaldWegweiser und insbesondere die Möglichkeiten von OpenStreetMap (OSM), einer digitalen topografischen Karte, die weltweit von Freiwilligen (Mapper) gemacht und aktuell gehalten wird. Diese Karte ist Grundlage für viele Wanderapps, z.B. komoot, outdooractive etc. Über OSM lassen sich die Mapper lokalisieren und eventuell für Kooperationen und zum Mitmachen in unseren Vereinen gewinnen.

Auch wurde über die Verbreitung und Verteilung des Wiehengebirgsboten und der Newsletter des WGV in den Vereinen gesprochen und überlegt, wie die Reichweite dieser Publikationen erhöht werden könnte.

Anschließend stellte WGV-Vizepräsidentin Judith Fidler angedachte Wegeprojekte zum Wittekindsweg und Arminiusweg vor, die in den nächsten zwei bis drei Jahren umgesetzt werden sollen. Sie berichtete weiterhin, dass diese Vorhaben auch in Zusammenhang stehen mit der Rückübertragung der Markierungsrechte an den WGV im

Kreis Minden-Lübbecke und in großen Teilen des Kreises Herford, was im Jahr 2025 erfolgen soll. Gespräche mit dem Teutoburger-Wald-Verband laufen dazu aktuell.

Zusätzlich gab es dann noch eine Übersicht zu den für das 2025 geplanten Aus- und Weiterbildungsangeboten des WGV in Kooperation mit der SGV-Wanderakademie.

In der abschließenden Aussprache wurde ganz aktuell auf das Problem der Verkehrssicherungspflicht hingewiesen, wobei es um Haftungsfragen auf Wanderwegen geht im Bereich von Ruhebänken, Hinweisschildern etc., die geeignet sind, sich dort aufzuhalten. In dem Fall liegt eine Haftung für z. B. herabstürzende Äste auf Seiten der jeweiligen Grundstückseigentümer. Diese möchten daher, dass die entsprechenden Einrichtungen zurückgebaut werden, da sie die Haftung nicht übernehmen möchten. Konkret berichtete Detlef Heming aus Georgsmarienhütte, dass die Stadt den Verein aufgefordert hätte, kurzfristig z. B. Hinweistafeln abzubauen, die vor Jahren mit Belobigungen seitens der Kommune errichtet worden sind. Ähnliches wurde aus anderen Vereinen berichtet. Die Anwesenden äußerten den Wunsch und die Bitte, dass der WGV sich dieses Themas intensiv annehmen und Möglichkeiten des weiteren Umgangs erarbeiten sollte.

Nach knapp drei Stunden schloss WGV-Präsident Jobst Brüggemeier die Versammlung, die bei den Teilnehmern gut angekommen war.

*Zu einer Versammlung der Vorsitzenden seiner Mitgliedsvereine hatte der WGV in das Gasthaus Thies in Hasbergen eingeladen.
Foto: WGV*



Enge Partnerschaft: WGV kooperiert mit der SGV Wanderakademie NRW



Osnabrück/Arnsberg (en). Die SGV Wanderakademie NRW in Arnsberg ist seit über vier Jahrzehnten eine zentrale Institution für Weiterbildung in den Bereichen Wandern, Natur, Umwelt und Gesundheit. Wir möchten Ihnen die Wanderakademie kurz vorstellen, mit der der Wiehengebirgsverband seit 2022 im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung eng zusammenarbeitet. Mit einem breiten Angebot an Bildungsveranstaltungen richtet sich die Institution an Wandervereine, deren Mitglieder sowie Natur- und Umweltinteressierte.

Über 40 Jahre Bildungsarbeit
Gegründet wurde die Akademie 1982 als „Weiterbildungswerk des Sauerländischen Gebirgsvereins“, um die Bildungsarbeit des Vereins in einer zentralen Einrichtung zu bündeln. Mit der Gründung wurde ein Grundstein gelegt, der bis heute Bildung und Wandern eng miteinander verbindet. Seit 1996 ist die Akademie im SGV-Jugendhof in Arnsberg beheimatet, wo zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt werden. Gleichzeitig finden viele Kurse und Weiterbildungen dezentral im gesamten Vereinsgebiet statt, um eine möglichst große Zielgruppe zu erreichen.

Verknüpfung von Bildung und Naturschutz

Bereits 1987 wurde das SGV-Naturschutzzentrum ins Leben gerufen, das bis heute ein wichtiger Bestandteil der Akademiearbeit ist.

Das Zentrum koordiniert die Naturschutzaktivitäten des Vereins und hat sich in der Umweltbildung engagiert. Durch die Fusion mit dem Umweltbildungswerk 1999 entstand das heutige

Bildungswerk des SGV, das den Grundstein für die SGV Wanderakademie NRW legte.

Fokus auf Digitalisierung und Zukunft

Mit Blick auf die Zukunft setzt die SGV Wanderakademie NRW auf die Digitalisierung und die Weiterentwicklung ihrer Bildungsangebote. In einer zunehmend vernetzten Welt gewinnt die Kombination aus traditionellen Wandererfahrungen und modernen Methoden an Bedeutung.

Das Smartphone wird beispielsweise gezielt in Wanderungen integriert, sei es für die Orientierung oder zur Vermittlung von Inhalten. Gleichzeitig wird bewusst darauf hingewiesen, wie wichtig

es ist, offline zu gehen und Stress zu reduzieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der nachhaltigen Entwicklung und der Förderung von Kindern und Jugendlichen. Ziel ist es, sie für Bewegung in der Natur zu begeistern und die Wahrnehmung von Umwelt und Wald unter gesundheitlichen Gesichtspunkten zu stärken.

Wanderbranche professionalisieren

Die SGV Wanderakademie NRW versteht sich als Motor für die Professionalisierung der Wanderbranche. Sie entwickelt Bildungsprogramme, die sowohl den Bedürfnissen der Gesellschaft als auch den Anforderungen des Wanderns gerecht werden.

Neben klassischen Inhalten wie Kartenkunde, Naturpädagogik und Gruppendynamik stehen immer wieder neue Themen auf dem Programm, die den aktuellen Zeitgeist widerspiegeln. Die SGV Wanderakademie NRW ist eine durch das Land NRW anerkannte Weiterbildungseinrichtung und durch den Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. zertifiziert.

Ein starkes Angebot für die Zukunft

Mit über 125 Jahren Vereinsgeschichte und mehr als 40 Jahren Bildungsarbeit bleibt die SGV Wanderakademie NRW ein Garant für Qualität und Kompetenz im Bereich Wandern und Bildung. Die Akademie lädt Interessierte ein, ihre Ideen, Wünsche und Anregungen einzubringen, um gemeinsam eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung zu gestalten.

Auch 2025 werden wir als Wiehengebirgsverband wieder einige Weiterbildungen in Kooperation mit der SGV Wanderakademie NRW anbieten. Für weitere Infos schauen Sie auf unserer Webseite unter www.wiehengebirgsverband.de oder www.sgv-wanderakademie.de nach.



Fotos: SGV Wanderakademie

Rechtzeitig zur Winterwanderung des Heimatvereins Bersenbrück stellte sich auch Winterwetter ein

Bersenbrück (bn). Traditionell eröffnet der Heimatverein Bersenbrück sein Jahresprogramm mit einer Winterwanderung, die in den ersten Jahren auch Schneewanderung genannt wurde, wie Vorsitzender Franz Buitmann bei der Begrüßung zur diesjährigen Veranstaltung am Heimathaus Feldmühle erinnerte. Da aber nur selten bei der Wanderung Schnee lag, habe man sie umbenannt.

Annähernd zwanzig Wanderfreundinnen und -freunde hatten sich bei frostigem Wetter am Heimathaus eingefunden. Der Vorsitzende erläuterte kurz den geplanten Wanderweg, der durch die Siedlung Hertmann, vorbei am Bremke-Hof, weiter über den Stadtteil Lohbeck und dann zurück parallel zur früheren Bundesstraße 68 verlaufen solle. Unterwegs gab der Vorsitzende einige Erläuterungen zu Punkten entlang des Wegs. Eine erste Station war der Bremke-Hof, wo das Vorstandsmitglied des Heimatvereins, Christoph Markus, sein Zuhause hat. Er und seine Frau Eva-Maria ließen sich nicht lumpen und stärkten die Wanderer mit einigen „Aufwärmern“;

Eine gute Beteiligung verzeichnete die Winterwanderung des Heimatvereins Bersenbrück. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Franz Buitmann, begrüßte die Wandergruppe vor dem Heimathaus Feldmühle.
Foto: Reinhard Rebkamp

die bei der Wetterlage auch angebracht waren. Nach kurzen Erklärungen zum Hof ging es weiter auf der Wanderung, nach einer weiteren Stärkung mit dem heimischen „Feldmühlentrunk“ erreichte die Gruppe wohlbehalten nach der gut einstündigen Wanderung wieder das Heimathaus.

Hier hatten sich bereits weitere Heimatfreundinnen und -freunde eingefunden,

die nicht an der Wanderung teilnehmen konnten, so dass sich das Heimathaus gut füllte. Bei einer Kaffeetafel am flackernden Kamin bestand Gelegenheit zu interessanten Gesprächen. Im Anschluss daran zeigte der stellvertretende Vorsitzende des Heimatvereins, Manfred Kalmlage, historische Fotos aus dem Jahre 2010. In diesem Winter gab es große Schneemengen, die Ber-

senbrück in eine Winterlandschaft verwandelten und die Stadt in einem ganz anderen Licht erscheinen ließen. Bei den Betrachtern der Bilder kam schon so etwas wie Wehmut auf, hat es seitdem doch nicht wieder so geschneit.

Zum Abschluss des Nachmittags stellte der Vorsitzende des Heimatvereins die nächsten Veranstaltungen vor und lud zum Besuch ein.



Landschaft erleben im nördlichen Osnabrücker Land durch Wandern auf dem Bersenbrücker Landweg

Alfhausen/Rieste (bn). Das Wandervergnügen beschränkt sich nicht nur auf die warmen Jahreszeiten, auch im Winterhalbjahr kann es viel Spaß bereiten. Warm eingepackt und mit einigen „Aufwärmern“ versehen lässt es sich in der freien Natur gut aushalten.

Das dachten auch Wanderfreundinnen und Wanderfreunde aus den Heimatvereinen Alfhausen und Rieste, als sie sich zu einer Tour rund um Norstrup trafen, um ein Stück auf dem Bersenbrücker Landweg in Angriff zu nehmen. Der Bersenbrücker Landweg wurde vom Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) in Zusammenarbeit mit den 31 Mitgliedsvereinen vor Jahren angelegt. Er führt über rund 300 Kilometer durch den gesamten Altkreis Bersenbrück und kann nicht nur zu Fuß, sondern auch in Teilen mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Auf Wunsch kann bei Bewältigung der Strecke eine Urkunde ausge-

stellt und eine Nadel erworben werden. Die Wandergruppe aus Alfhausen und Rieste stellte fest, dass die Landschaft des Altkreises Bersenbrück auch im

Winter sehr interessant sein kann. Sie trifft sich im Übrigen regelmäßig, um gemeinsam die Landschaft der Heimat zu erwandern. Jeder, der Interesse und

Lust am Wandern verspürt, ist herzlich eingeladen. Nähere Informationen zum Bersenbrücker Landweg finden sich auf der Homepage des KHBB.



Eine Wandergruppe der Heimatvereine Alfhausen und Rieste erwanderte eine Teilstrecke des Bersenbrücker Landwegs im Bereich Norstrup.
Foto: Stefan Walter



Liebe Leserin, lieber Leser des Wiehengebirgsboten!

An dieser Stelle möchten wir die Vorstandsmitglieder des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Form von kurzen Interviews etwas näher vorstellen. Wir haben daher die Mitglieder des Vorstands gebeten, einige Fragen zu beantworten.

In diesem Monat folgt nun WGV-Hauptfachwart Wandern, Franz Thöle.

Franz Thöle ist schon seit zehn Jahren als Hauptwanderwart im WGV aktiv. Er wohnt in Melle/Holterdorf. Seine Hobbies sind ehrenamtliche Arbeit und alles, was mit Wandern und Natur zu tun hat. Unter anderem fährt er ehrenamtlich einen Bürgerbus.

Hier nun das Interview mit Franz Thöle **Wie bist du zum WGV gekommen?**

Ich hatte den ersten Kontakt zum WGV anlässlich der Wanderung auf dem Wittekindsweg zum 111. Deutschen Wandertag in Melle. Ein Jahr später war ich Mitglied der Gruppe, die den Wan-

dertags-Wimpel von Melle nach Bad Belzig im Fläming zum 112. Deutschen Wandertag gebracht hat. Die damalige Vizepräsidentin des WGV, Ilse Toerper, fragte mich, ob ich nicht Interesse an der Vorstandsarbeit des Verbands hätte.

Warum ist dir das Ehrenamt wichtig?

Ich kann in meiner Freizeit gemeinsam mit Gleichgesinnten etwas Sinnvolles tun.

Wo siehst du deine Schwerpunkte im Verband?

Den Schwerpunkt sehe ich in der Jugendarbeit und der Ausbildung von Wanderführern. Ich durfte beispielsweise die Schüler der Grundschule Blasheim in ihrer vierjährigen Grundschulzeit (in jedem Jahr zwei Etappen) über den Wittekindsweg führen. Es war ein besonderes Erlebnis für mich und die begleitenden Eltern, welche Begeisterung die Grundschüler mitbrachten. Die Jugendarbeit sollte ein Schwerpunkt des WGV sein. Das geht nur, wenn ausreichend ausgebildete Wanderführer

zur Verfügung stehen. Es wäre daher schön, wenn alle Interessierten die Ausbildungsmöglichkeiten des WGV nutzen würden.

Gibt es Themen, die du gerne vorantreiben würdest?

Das ist ein Thema, das nicht nur im WGV aktuell ist, sondern auch in vielen Vereinen. Wie gewinne ich jüngere Menschen für die Mitgliedschaft in Vereinen und besonders für die Vereinsarbeit?

Welches ist dein Lieblingsgebiet im Verband?

Von meinem Wohnhaus sehe ich in westlicher Richtung den Teutoburger Wald mit dem Windrad von Borgholzhausen und in nordöstlicher Richtung das Wiehengebirge mit den Meller Bergen. Dazwischen ist das Ravensberger Hügelland mit seinen großartigen Wanderwegen.

Welchen Wanderweg wanderst du besonders gerne und warum?

Den Sintfeld-Höhenweg, der die Paderborner Hochfläche, das Sintfeld, umrundet. Zum Warum kann ich nur



Foto: privat

sagen, man muss den Weg selber wandern, um dies festzustellen.

Baum des Jahres 2025: Die Amerikanische Roteiche

Eberswalde (pm). Die Amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*) wurde durch die „Baum des Jahres – Dr. Silvius Wodarz Stiftung“ zum Baum des Jahres 2025 gekürt. Gemeinsam mit dem Landesbetrieb Forst Brandenburg wurde anlässlich der Ausrufung am 25.10.2024 eine Roteiche im Forstbotanischen Garten Eberswalde gepflanzt. Die beeindruckende Baumart fasziniert nicht nur durch ihr elegantes und farbenprächtiges Erscheinungsbild, sondern auch durch ihre vielfältigen positiven Eigenschaften und Nutzungsmöglichkeiten.

„Dank ihrer robusten Wuchsform und der Fähigkeit, auch in wechselhaften klimatischen Bedingungen zu gedeihen, ist die Amerikanische Roteiche besonders gut geeignet, sich an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen“, erklärt Stefan Meier, Präsident der Baum-des-Jahres-Stiftung.

„Die schnellwüchsige Roteiche symbolisiert die Anpassungsfähigkeit und Resilienz unserer Wälder und wird in Zukunft eine wichtige Rolle in der nachhaltigen Bewirtschaftung und auch der Wertholzproduktion spielen“, ergänzt Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrats und Schirmherr des Jahresbaums 2025.

Die Amerikanische Roteiche, die ursprünglich in den östlichen und zentralen Vereinigten Staaten sowie in Teilen Kanadas heimisch ist, zeichnet sich durch ihre hohe Wuchsleistung aus. Mit einer Höhe von bis zu 35 Metern und einer ausladenden Krone ist sie ein wahrer Blickfang in jedem Landschaftsbild. Ihr auffälliges Herbstlaub, das in leuchtenden Rottönen erstrahlt, macht sie auch zu einem beliebten Baum für Parks und Gärten. Eine wichtige Aufgabe übernimmt die Roteiche bei der Verhinderung von Waldbränden: In den ausgedehnten, auf sandigen Böden

stehenden Kiefern-Kulturen wird das flächige Waldbrandrisiko durch sogenannte „Feuerriegel“, Pflanzstreifen, welche mit Roteiche angelegt wurden, deutlich vermindert. Die schwer entzündliche Belaubung der Roteichen schränkt die Ausbreitung eines Feuers über die Baumkronen ein und die ebenfalls schwer brennbare, dichte Roteichenlaubstreu verlangsamt die Ausbreitung eines Bodenfeuers. Gleich-

zeitig kann die Roteiche nach einer Schädigung durch Feuer schnell wieder austreiben, wodurch sie wichtig für die Wiederbewaldung nach einem Schadergebnis ist.

Nähere Informationen unter: <https://baum-des-jahres.de/>

Amerikanische Rot-Eiche,
Baum des Jahres 2025
Foto: Andreas Gomolka



**Übersetzung / Bedeutung
Plattdeutsches Sprichwort:**

Das könnte wahr sein!

Viele Leute geben Geld aus,
das sie nicht haben,
für Sachen,
die sie gar nicht brauchen,
um bei Leuten zu prahlen,
die sie nicht leiden mögen.